

A M I R A

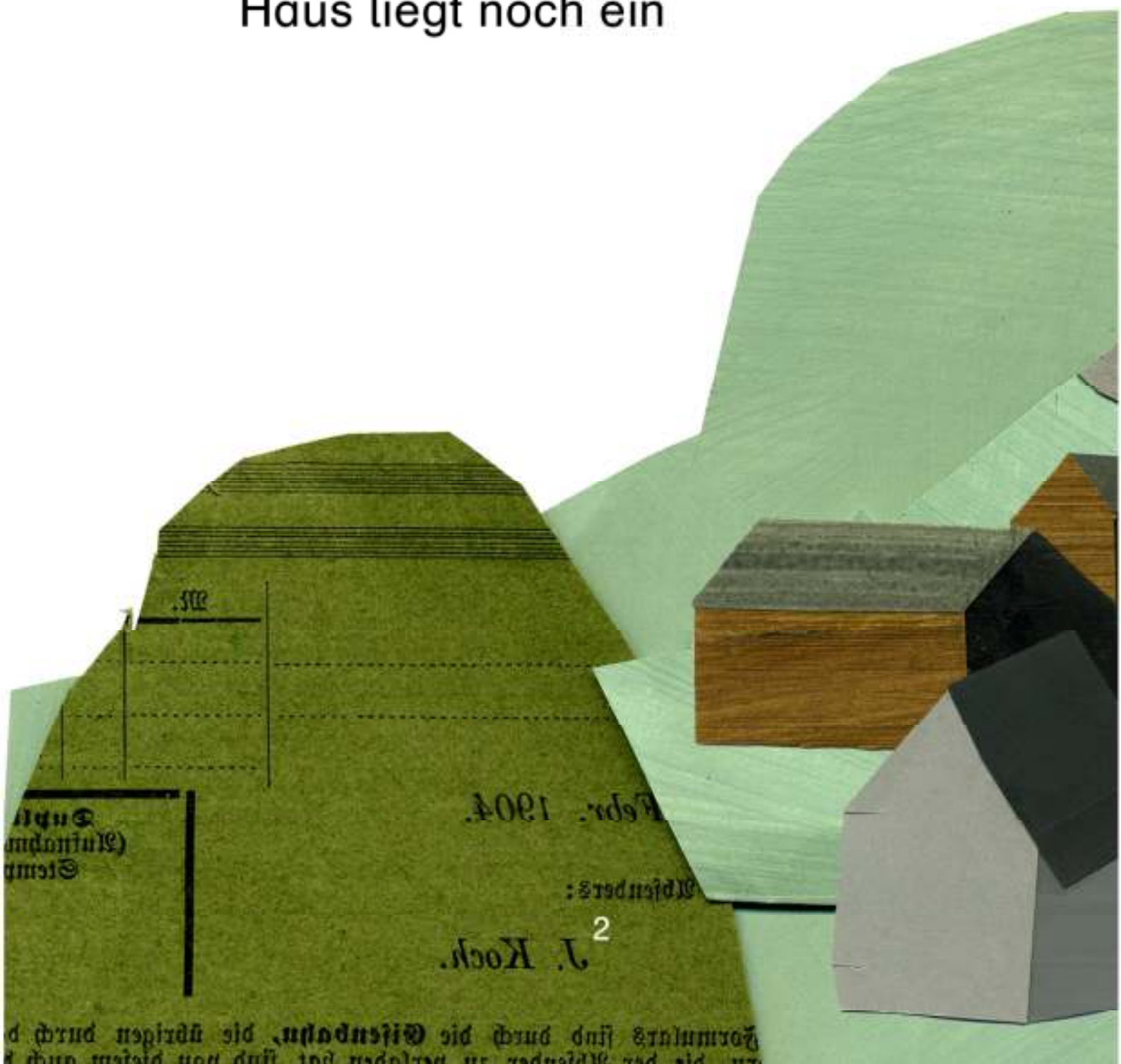
Anja
Tuckermann

Bilder von
Hendrik Jonas



Nusret und die Kuh

Ich heiße Nusret. Ich lebe mit
Omi und Opi in einem Dorf in
Kosovo. Das Dorf steht ganz
oben auf einem Berg. Unser
Haus liegt noch ein



bisschen höher, da wo ein
steiniger Weg schon zum
nächsten Berg hinaufführt.



Als ich, Nusret, noch nicht auf
der Welt war, da kamen
Soldaten hierher, schossen und
jagten allen Leuten Angst ein.
Da flohen die Leute in alle
Himmelsrichtungen und
niemand kehrte zurück, auch
nicht meine Eltern. Sie gingen
mit meinem Bruder und meiner
Schwester nach Deutschland.



Bloß zu Besuch kamen die Leute
wieder, da haben sie gesehen,
dass das ganze Dorf leer war,
nur Omi und Opi wohnten noch
dort. Aber nicht allein, sie haben
einen Hund, zehn Hühner, drei
Gänse und eine Kuh.

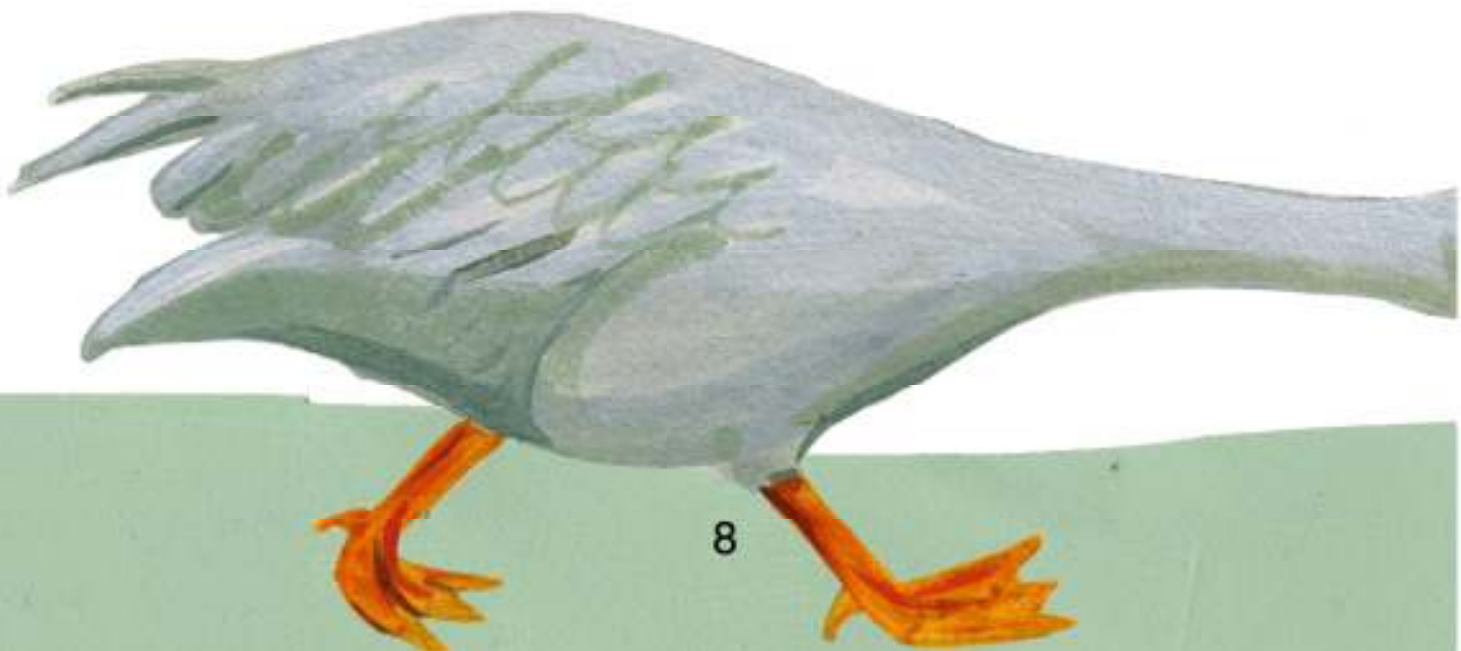


Kurz nachdem ich in Deutschland auf die Welt gekommen war, brachten meine Eltern mich ins Dorf auf dem Berg und ließen mich bei Omi und Opi, damit sie da oben nicht so allein waren.





Ich spiele mit den Küken und
helfe Omi bei der Arbeit. Und
manchmal arbeite ich mit Opi.
Einmal biss mich die Gans Flora
in den Po und machte meine
Hose kaputt. Ich rannte weg,
aber sie verfolgte mich und biss
mir in die Hand und wollte nicht
loslassen. Ich schrie, da kam
Omi aus dem Haus gerannt,
schnappte die Gans am Hals



und schleuderte sie dreimal
durch die Luft. Dann ließ sie los.
Die Gans fiel auf den Boden,
rappelte sich
auf und rannte
schnatternd
davon.

“Das macht die
nie wieder”,
sagte Omi
und nahm mich
in die Arme.



Früh am Morgen soll ich Eier holen. Ich krieche ins Hühnerhaus und sehe unter jedem Busch nach. Aber meistens finde ich nichts. Also lege ich mich auf die Lauer und beobachte die Hühner. Wenn ein Huhn plötzlich laut gackert, nichts wie hin, dann hat es ein Ei gelegt. Und das hole ich mir.

Am liebsten mag ich unsere Kuh. Sie ist braun und gibt uns viel gute Milch. Aus der Milch machen wir Quark, Joghurt, Butter und Käse. Omi melkt

sie und ich muss der Kuh
währenddessen ein Lied
vorsingen und ihren Schwanz
festhalten. Wenn die Kuh laut
muht, hat sie Hunger. Ich steige
auf den Heuboden und werfe
Heu hinunter. Einmal fiel ich
hinterher, genau unserer Kuh

vor das Maul. Sie
streckte ihre breite
feuchte Zunge
raus und
leckte mir
über das
Gesicht.



Manchmal kommt der Briefträger ins Dorf herauf und bringt einen Brief von meinen Eltern. Omi, Opi und ich, Nusret, können nicht lesen. Omi brüht für den Briefträger einen Kaffee. Opi lässt ihn Platz nehmen auf der alten Bank vor dem Haus mit Blick ins Tal. Vor uns liegt die Blumenwiese, auf der unsere Kuh grast. Mir gibt der Briefträger den Brief. Opi reicht mir sein Messer und ich schneide den Briefumschlag auf, ziehe das Papier heraus und falte es auseinander. Das Papier ist voll

mit blauen Zeichen, die ich nicht verstehe. Den Brief muss ich so lange halten, bis Omi den Kaffee gebracht hat und der Briefträger ihn ausgetrunken hat und die Neuigkeiten aus dem Tal erzählt hat. Dann darf ich ihm den Brief geben und er liest vor:

“Liebe Eltern, uns geht es sehr gut. Seit zwei Wochen geht jetzt auch Lirije in die Schule. Sie kann schon das Alphabet aufsagen. Liridon ist sehr gut in der Schule. Wir sind stolz auf die Kinder. Und was macht unser

kleiner Schatz?"

Das bin ich, Nusret.

"Hoffentlich geht es ihm gut. Wir
haben jetzt beide
wieder Arbeit.

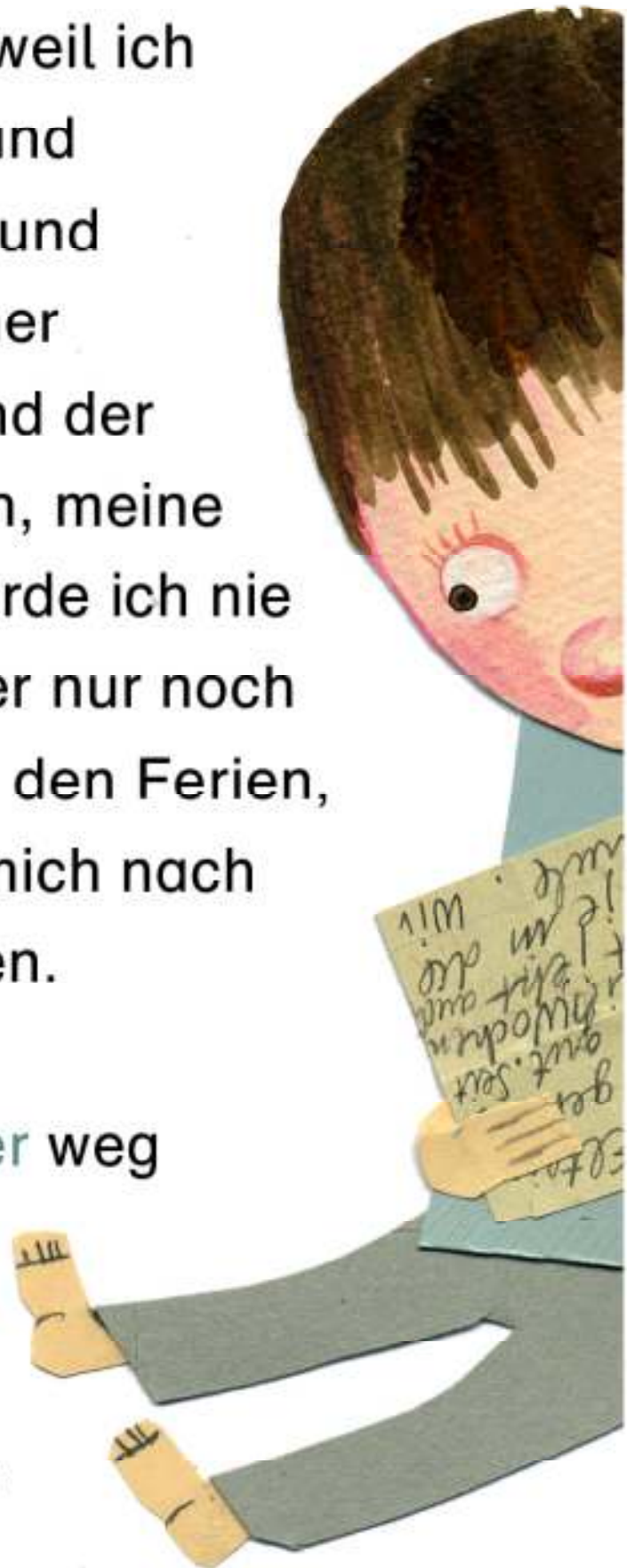


Wollt Ihr nicht doch daran
denken, zu uns zu
ziehen? Dann könnten
wir jeden Tag zusammen
sein und Ihr seid nicht
so allein. Bald wollen
wir auch Nusret zu
uns nehmen, denn
er muss auch zur
Schule gehen.”



Ich, Nusret, höre gar nicht mehr richtig hin, weil ich mich umschaue und denke, aber Omi und Opi und die Hühner und die Gänse und der Hund und die Kuh, meine Kuh, - sie alle würde ich nie wieder sehen oder nur noch einmal im Jahr in den Ferien, wenn die Eltern mich nach Deutschland holen.

Als der Briefträger weg war, hätte ich gern





gewusst, was noch in dem Brief steht. Aber Omi will nichts sagen und Opi ist in den Wald gegangen um Holz für den Winter zu schlagen.

Und ich kann den Brief nicht lesen. Schon lange wollte ich lesen und schreiben lernen. Da denke ich: Ja, ich gehe nach Deutschland und lerne lesen und schreiben und die Kuh nehme ich mit, damit ich wenigstens etwas von zu Hause bei mir habe.

Und so geht es weiter mit mir:
Ich und die Kuh gehen den Weg
hinab, die Großeltern winken uns
hinterher.

“Nusret und die Kuh, wir werden
euch vermissen”, ruft Opi. Und
Omi ruft: “Nusret und die Kuh,
ich werde euch vermissen.”
“Omi und Opi”, ruft Nusret. “Wir
werden euch vermissen, aber
wir kommen wieder.”

“Muuuh”, ruft die Kuh.

Lange stehen wir,
lange gehen wir.
Lange lange
gehen wir.



An der Grenze zeige ich meinen
Pass und für die Kuh ein



Papier, dass sie gesund ist. Der Briefträger hat das gebracht.

Lange lange gehen ich und die Kuh, bis wir nach Deutschland kommen. Bis wir in die Stadt zu meinen Eltern kommen.

Omi und Opi schlafen schon.

Unter Omis Kopfkissen liegt der Stapel mit den Briefen von

meiner Mutter. Ich, Nusret, und die Kuh gehen in Deutschland zur Schule.

Bei Omi und Opi kommen viele Briefe



an. Und Opi muss den Brief selbst mit seinem Messer öffnen, bis der Postbote seinen Kaffee getrunken hat und vorliest:

“Liebe Omi, lieber Opi, hier spricht Nusret. Ich kann alles lesen und ich kann alles schreiben.

Jeden Tag gehe ich in die Schule, ich habe hier Freunde, mit denen spiele ich Ball oder Fangen oder wir klettern. Jeden Tag denke ich an Euch, ich erinnere mich an alles und vermisse Euch. Ich freue mich, dass bald Ferien

sind, dann kommen wir wieder und können alle Briefe selber lesen, ich und die Kuh. Ich habe Euch lieb.

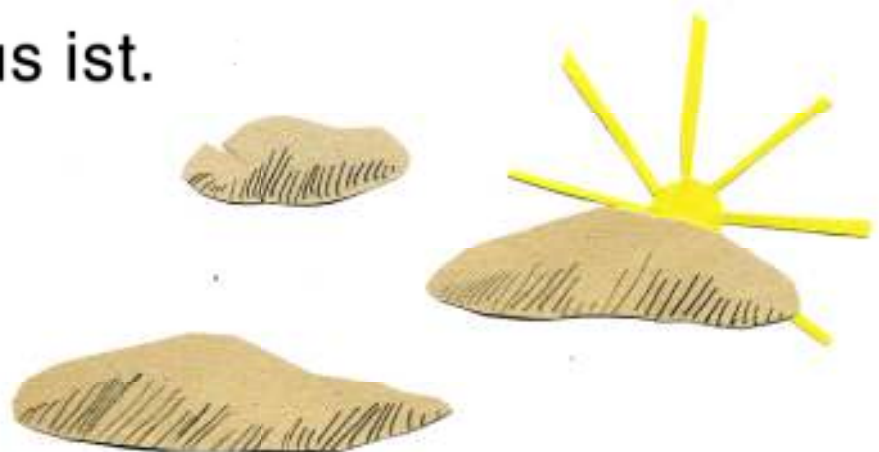
Euer Enkel Nusret”

“Liebe Großmutter, lieber Großvater! Ich freue mich auf meinen Stall und den steinigen, trockenen Weg, der so gut riecht, und auf die Wiese hinter der Küche. Dort riecht es nach Blüten und Kräutern und Kohl und die Hühner gehen mir auf die Nerven. Das ist herrlich schön. Mir tun schon die Klauen


weh, ich bin froh, wenn Ferien
sind, dann schreibe ich nichts
mehr. Nie mehr. Wenn Ferien
sind, dann kommen wir wieder,
Nusret und ich.
Die Kuh"



Ich, Nusret, gehe gern in die
Schule, weil ich Freunde habe.
Die Kuh nicht. Sie kann schon
lesen und schreiben, mehr will
sie nicht lernen. Sie wartet
draußen auf mich, bis die
Schule aus ist.







In den Ferien
fahren die Eltern
und Geschwister
mit mir und der Kuh
den weiten Weg bis ins Dorf
auf den Berg. Omi und Opi
sitzen auf der Bank und warten.
“Da seid ihr ja endlich”, sagen
sie, als das Auto den Berg
hinauf gefahren ist und alle
ausgestiegen sind. Ich lasse die
Kuh vom Anhänger.

Wir verbringen die Ferien zu-
sammen und ich, Nusret, will mit
meinen Eltern wieder nach

Deutschland fahren. Ich möchte
meine Freunde wieder sehen.
Die Kuh bleibt bei Omi und Opi.
Schon wieder ein Abschied.

Und schon wieder in Deutsch-
land. Ich schreibe an die Kuh,
der Briefträger bringt ihr den
Brief und sie liest ihn Omi und
Opi vor.

“Liebe Omi, lieber Opi, liebe
Kuh, ich spiele mit den anderen
Kindern Fußball und Handball
und Völkerball und Brennball
und ich darf meinen Ball mit ins

Bett nehmen. Ich gehe immer noch zur Schule. Ich bin gern bei Mama und Papa und Lirije und Liridon und auch bei Euch, aber ich weiß, das geht nicht gleichzeitig. Euer Enkel Nusret und der Freund von der Kuh.”

Abends sitzen Omi und Opi wieder auf der Bank und trinken Tee und die Kuh schreibt eine Antwort. Dann schlürft sie aus ihrem Trog Quellwasser aus dem Berg und liest Omi und Opi alle alten Briefe vor. Sie schauen ins Tal und ins





Abendrot und bleiben
sitzen, bis es dunkel wird
und die Kuh nicht mehr
lesen kann.

“Oh wie gut, dass du lesen
und schreiben gelernt hast”,
sagen Omi und Opi zur Kuh.

“Muh”, sagt die Kuh.
Alle sind zufrieden und alle
haben Sehnsucht.





**Leseförderung
für Grundschüler**
einfache Texte
drei Lesestufen
7 Sprachen

AMIRA
Internetprogramm



www.amira-lesen.de

Verantwortlich und alle Rechte:

Elisabeth Simon

info@amira-lesen.de

© 2015 Berlin

Reihengestaltung & Illustrationen (Lesestufe 1 bis 3):

Marion Goedelt, Hendrik Jonas, Lena Ellermann



Verlag an der
ESTE



9 783868 652895